

Bahnhofstraße ab September geöffnet

Diskussion Über die Verkehrsführung wird erneut abgestimmt. **Seite 11**



Haibach soll eine Reise wert sein

Fußball Der FC Fuchsstadt trifft am Hohen Kreuz nicht den Pfarrer. **Seite 25**

Shadab boxt sich durch

INTEGRATION Der Sportler vom TSV Bad Kissingen wird in Heidelberg Deutscher Meister im Mittelgewicht. Warum der 24-Jährige nicht reisen darf und was dem ausgebildeten Pflege-Fachmann zum vollkommenen Glück noch fehlt.



Bad Kissingen hat in Mohammad Shadab (im Bild) einen Deutschen Meister im Boxen.

Foto: Jürgen Schmitt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED JÜRGEN SCHMITT

Bad Kissingen – Schon als Kind war Mohammad Shadab ein Kämpfer. Notgedrungen, um sich auf der Straße zu behaupten. Um zu überleben im Osten von Afghanistan. Mittlerweile trifft der 24-Jährige seine Gegner nur noch im Ring. Dafür kam der Kampf mit der Bürokratie dazu. Shadab ist seit wenigen Tagen Deutscher Meister im Boxen, genauer gesagt im Mittelgewicht (bis 75 kg). Seine drei Kämpfe hatte der Sportler vom TSV Bad Kissingen in Heidelberg allesamt überzeugend nach Punkten gewonnen. Damit hat die Kurstadt einen nationalen Champion, allerdings ohne deutschen Pass.

Nur geduldet ist der junge Mann, wie es im offiziellen Sprachjargon heißt. Die Duldung wird, von Ausnahmefällen abgesehen, mit einer Gültigkeit von bis zu sechs Monaten erteilt. Und das, obwohl Shadab, der im Bad Kissinger Stadtteil

Hausen in einer WG lebt, ein Musterbeispiel gelungener Integration ist. Der Sportler vom TSV Bad Kissingen spricht nicht nur ausgezeichnet Deutsch, sondern hat sich auch ein berufliches Standbein aufgebaut als Pflege-Fachmann in der Bad Kissinger Caritas-Einrichtung St. Elisabeth. „Ich wollte einen Beruf erlernen, in dem ich mit Menschen zu tun habe“, sagt Shadab, hinter dem eine intensive Zeit liegt. Denn parallel zu den Deutschen Meisterschaften galt es, sich auch auf die Abschluss-Prüfungen vorzubereiten. Bei der Caritas hatte der Afghanen erst ein Praktikum gemacht, sich im Integrations-Jahr schließlich zum Pflege-Fachhelfer ausbilden lassen. Gute Noten ermöglichten die dreijährige Ausbildung zum Pflege-Fachmann.

„Dass wir ihn übernehmen, war überhaupt keine Frage. Es gibt in diesem Beruf schließlich nur wenige Männer. Mohammad hat eine tolle Art, mit Menschen umzugehen. Er ist sehr empathisch, aber

auch professionell und auch bei den Kolleginnen und Kollegen sehr beliebt“, schwärmt Einrichtungsleitung Sonja Weth.

Der Kampf in Wien steht auf der Kippe

Dass die Duldung am vorhandenen Arbeitsplatz hängt, sorgt bei Mohammad Shadab für ein gewisses Maß an Stabilität. „Aber ein deutscher Pass würde mir natürlich viel bedeuten. Für die Psyche, aber auch, weil ich dann endlich reisen und mir Träume erfüllen könnte.“ Mitte September steht ein Wettkampf mit dem Landeskader in Wien an. Bleibt die Frage, ob der geduldete Flüchtling überhaupt in die österreichische Kapitale darf. Denn: Auslandsreisen sind geduldeten Ausländern in der Regel nicht gestattet. Mit der Ausreise, selbst wenn es nur ins benachbarte Ausland ginge, wäre die Duldung erloschen. Ausnahmen erfolgen nur in begründeten Einzelfällen. „Die Problematik war mir so gar nicht

bewusst. Aber die Startgenehmigung sollte kein Problem sein, das kläre ich mit dem Präsidium“, sagt Kai Melder, Leitender Verbandstrainer im Bayerischen Amateurboxverband. Aber der 56-Jährige ist sich auch bewusst, „dass dem Landes-Verband da die Hände gebunden sind. Mit einem Bundeskader-Status ginge auf der politischen Ebene vielleicht mehr.“

Seine Familie in Afghanistan hat Mohammad Shadab seit elf Jahren nicht gesehen. „Natürlich telefonieren wir regelmäßig. Dass ich Deutscher Meister bin, haben die erst geglaubt, als ich Bilder geschickt habe. Meine Eltern und Geschwister, für die ich auch ein Vorbild bin, sind superstolz.“ Grundsätzlich ist eine Einbürgerung nach acht Jahren anrechenbarem Aufenthalt möglich. Bis dahin wird Mohammad Shadab weiterkämpfen, auch abseits des Rings.

Wie Mohammad Shadab Deutscher Meister wurde, lesen Sie auf **Seite 26**

Verbesserungen bleiben aus

Nüdlingen – Die Anwohner leiden seit Jahren unter dem Verkehr an der Hauptstraße. Das wird so bleiben. **Seite 3**

Vorgeschmack auf die Wüste

Münnerstadt – Die Trockenheit lässt die Felder immer mehr austrocknen. Auch die Zuckerrüben leiden. **Seite 9**

Schröder will sein Büro zurück

Berlin – Der frühere Bundeskanzler verklagt den Bundestag wegen seiner entzogenen Sonderrechte. **Seite 17**

Ermittler im Legoland

Günzburg – Nach dem schweren Achterbahnunfall im Freizeitpark werden Zeugen befragt. **Seite 20**

Defensive muss stabiler werden

Schweinfurt – Nach zwei Niederlagen in Folge will der FC 05 Wiedergutmachung betreiben. **Seite 25**

3000 Land Rover für 3500 Leute

Horseshoe Bay – Auf einer Insel gibt es sehr viele der lauten und unbequemen Allradfahrzeuge. **Seite 32**

CORONAVIRUS

Pandemie verliert zeitweilig ihren Schrecken

Berlin – Die Corona-Pandemie ist zweieinhalb Jahre nach dem Ausbruch immer noch eine hochemotionale Angelegenheit. Das zeigt sich an der großen aufgeregten politischen Debatte und an den kleinen Dingen: Gesundheitsminister Karl Lauterbach hat weiterhin Personenschützer an seiner Seite. Die wurden ihm bereits im Bundestagswahlkampf zugeteilt, als dem SPD-Politiker offener Hass entgegenschlug.

Aktuell scheint das öffentliche Interesse am Virus zwar nicht mehr ganz so groß zu sein.

Die täglichen Sterbefälle – von Donnerstag auf Freitag kletterte die Zahl der Toten um 167 auf 145.561 – werden vielfach nicht mehr wahrgenommen. Er nehme eine gewisse Müdigkeit, eine Gleichgültigkeit gegenüber dem Thema wahr, erklärte der Charité-Mediziner Leif Erik Sander bei einem Auftritt mit Lauterbach in Berlin. Beide warnten vor einer Lageverschlechterung im Herbst und Winter, hatten aber auch gute Nachrichten.

Lauterbach, gerade erst von einer Corona-Infektion genesen, sprach sogar von „sehr gu-

ten Nachrichten“, und es geht dabei um die neuen, angepassten Impfstoffe für die Omikron-Varianten BA.1 und BA.5. Der Gesundheitsminister zeigte sich hoffnungsvoll, dass die Europäische Zulassungsbehörde den BA.1-Impfstoff am 1. September zulassen wird. Die BA.5-Variante könnte demnach ab 28. September zur Verfügung stehen. Die Bundesregierung habe beide Impfstoffe „in auskömmlicher Menge“ bestellt. Mit den neuen Impfstoffen wird es im Herbst eine weitere Impfkampagne geben. **sl**

KRANKENHÄUSER

Kapazitäten sollen effektiver genutzt werden

Bamberg/Bayreuth – In Oberfranken werden ab sofort für das jeweilige Gebiet der vier Rettungszweckverbände Bamberg-Forchheim, Bayreuth-Kulmbach, Coburg und Hochfranken sogenannte Ärztliche Leiter Krankenhauskoordination und für den gesamten Regierungsbezirk ein Ärztlicher Koordinator eingesetzt.

Die Bezirksregierung von Oberfranken wendet damit ein vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege geschaffenes Instrument an. Anlass ist die besondere Belas-

tungssituation in den Krankenhäusern aufgrund erheblicher Personalausfälle. Die Ärztlichen Leiter moderieren die Steuerung der Patientenströme, um die Behandlungskapazitäten effektiver zu nutzen.

Aufgabe des Ärztlichen Koordinators ist vor allem, die Ärztlichen Leiter bei der Steuerung zu unterstützen. Die Regierung von Oberfranken hat Christian Glaser (Ebermannstadt) zum Ärztlichen Koordinator bestellt, der diese Funktion schon innehatte. Die Ärztlichen Leiter werden von den jeweiligen

Vorsitzenden der Rettungszweckverbände ernannt. Anders als zu Beginn der Corona-Pandemie setzt der Einsatz eines Ärztlichen Koordinators nicht mehr voraus, dass der Katastrophenfall ausgerufen wurde. **red**

inFranken.de

